



Vorsorgestiftung VSAO  
Fondation de prévoyance ASMAC



# Geschäftsbericht 1999

# Inhaltsverzeichnis

Die Vorsorgestiftung VSAO in Kürze	Seite 4
Die wichtigsten Zahlen	Seite 5
Wort des Präsidenten	Seite 6
Leitbild und Strategie	Seite 9
Organisation der Stiftung	Seite 12
Jahresrechnung 1999	Seite 16
Anhang zur Jahresrechnung	Seite 20
Bericht der Kontrollstelle	Seite 42

## Vorsorgestiftung VSAO

gegründet 1983

### Geschäftsstelle:

Kollerweg 32, Postfach 389, 3000 Bern 6

**Telefon** 031 350 46 00

**Telefax** 031 350 46 01

**E-Mail** [vorsorgestiftung@vsao.ch](mailto:vorsorgestiftung@vsao.ch)

**Internet** <http://vorsorgestiftung.vsao.ch>

# Die Vorsorgestiftung VSAO in Kürze

Die Vorsorgestiftung des Verbandes Schweizerischer Assistenz- und Oberärzte/-innen VSAO führt die berufliche Vorsorge für angestellte Ärztinnen und Ärzte bei 286 mit Kollektiv- und 614 mit Einzelverträgen angeschlossenen Arbeitgebern (Universitäts-, Kantons-, Bezirks- und Gemeindespitäler, Kliniken, Universitäten und andere Institutionen) durch. Die kurze Anstellungsdauer und die damit verbundenen Wechsel des Arbeitsortes während der Weiterbildungszeit hatten früher in der Vorsorge schwerwiegende Nachteile. Der VSAO hat deshalb 1983 beschlossen, eine eigene Pensionskasse zu gründen.

Die Risiken wurden vorerst über die Privatassekuranz versichert und die Administration war im Mandatsverhältnis einer Bank übertragen. Die Vermögensverwaltung erfolgte mehrheitlich durch den Ausschuss des Stiftungsrates und die Geschäftsführung. Seit 1995 können mit Beiträgen von nur 1,5 Prozent das Risiko selber gedeckt und die Verwaltungskosten finanziert werden. Auf den 1. Januar 1997 erfolgte der Übergang zur eigenen autonomen Verwaltung.

Da die versicherten Leistungen bei jedem Arbeitgeber mindestens denjenigen der eigenen Pensionskasse entsprechen müssen, enthält jeder Anschlussvertrag einen spezifischen VSAO-Vorsorgeplan. Es gibt davon 113. Die Kasse hat sich auch zu Kapitalanlagen in den entsprechenden Kantonen verpflichtet. Die Versicherten bleiben bei einem Stellenwechsel während der Weiter- und Fortbildung in der Regel in der Vorsorgestiftung VSAO. Einkäufe sind freiwillig. Bei Stellenunterbrüchen und Auslandsaufenthalten wird das Risiko zu konkurrenzlosen Prämien weiter gedeckt. Das Alterssparkapital wird seit dem 1. Januar 1998 mit 8 Prozent verzinst.

*«Ein Mensch, der sich ernsthaft ein Ziel gesetzt hat,  
wird es auch erreichen.»*

Zitat: **Benjamin Disraeli**

# Die wichtigsten Zahlen

## Kassenstruktur

Gründung/Sitz	1983/Bern
Rechtsform	Stiftung
Art der Kasse	Autonome Kasse
Vorsorgeplan	Beitragsprimat, für das Risiko Leistungsprimat
Aktive Versicherte/Rentner	10'696/189
Anzahl Freizügigkeitskonti	2'483

## Jahresrechnung 1999

### Bilanz

<b>Aktiven</b>	<b>MCHF</b>	<b>Passiven</b>	<b>MCHF</b>
Kurzfristige Anlagen	105.3	Fremdkapital	19.1
Langfristige Anlagen	807.1	Rückstellungen	180.0
		Gebundenes Kapital	708.2
		Freies Stiftungskapital	5.1
<b>Total Aktiven</b>	<b>912.4</b>	<b>Total Passiven</b>	<b>912.4</b>

### Erfolgsrechnung

<b>Aufwand</b>	<b>MCHF</b>	<b>Ertrag</b>	<b>MCHF</b>
Vorsorgeaufwand	266.8	Vorsorgeertrag	213.5
Verwaltungs- und Vermögensaufwand	91.2	Vermögens- und übrige Erträge	120.5
		Aufwandsüberschuss	24.0
<b>Total Aufwand</b>	<b>358.0</b>	<b>Total Ertrag</b>	<b>358.0</b>

Verzinsung des Alterssparkapitals 8 %  
 Durchschnittlicher Verwaltungsaufwand\* pro Versicherten im Jahr 1999 zirka CHF 250.-

## Versicherungstechnische Daten

	<b>MCHF</b>
Guthaben Aktiven	516.3
Freizügigkeitsguthaben	96.9
Guthaben Rentner	57.1
Deckungsgrad**	100.6

\* ohne Wertschriftentransaktionskosten

\*\* technischer Zinsfuss EVK/PRASA 4%

# Wort des **Präsidenten**



**Heinz Mumenthaler**

Der Veränderungsprozess in Gesellschaft und Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren verstärkt. Wichtige Veränderungen im Ausland machen vor der Schweizer Grenze nicht Halt. Auch die berufliche Vorsorge hat sich in den vergangenen Dekaden rasant entwickelt und die Sozialgesetzgebung in der Schweiz ist ständig im Wandel begriffen. Heute müssen verschiedene Punkte dringend dem demographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel angepasst werden.

Das Gesundheits- und Spitalwesen gehört heute ohne Zweifel zu den wichtigsten Politikbereichen. Der rasche medizinisch-technische Fortschritt und die enorme Mengenausweitung medizinischer Leistungen haben stark steigende Gesundheitskosten zur Folge. Im internationalen Vergleich nimmt die Schweiz hinter den USA mit jährlichen Pro-Kopf-Ausgaben für das Gesundheitswesen von 2'500 US\$ den zweiten Platz ein. Innenpolitisch ist im Bereich Gesundheitswesen sowohl auf eidgenössischer wie auch auf kantonaler Ebene sehr viel im Umbruch.

Die moderne Industriegesellschaft richtet sich vermehrt nach dem Individuum aus. Die Individualisierung ist ein Trend, der sich auch in den Sozialversicherungen spürbar macht. Im Bereich der beruflichen Vorsorge ist das Thema Individualisierung und Flexibilisierung in jüngster Vergangen-

heit stark thematisiert worden. Auch auf der politischen Bühne sind mehrere Vorstösse eingereicht, welche eine Individualisierung oder Flexibilisierung der beruflichen Vorsorge fordern. Die Versicherten erwarten mehr und mehr eine Individualisierung der beruflichen Vorsorge, während jedoch der Fiskus genau das Gegenteil sucht.

Nach den Zwischenentscheiden des Bundesrates zur ersten BVG-Revision wird in einem Punkt ein Schritt zu einer Flexibilisierung vorgeschlagen. Es betrifft das Thema flexibles Rentenalter. Parallel zur AHV sieht der Bundesrat eine Flexibilisierung vor, indem der ganze oder teilweise Vorbezug schon drei Jahre vorher oder sogar ab Alter 59 ermöglicht werden soll. Der Bundesrat möchte den Versicherten in der beruflichen Vorsorge zudem das Recht einräumen, die Altersleistungen mindestens zur Hälfte auch in Kapitalform zu beziehen. Die WEFV (Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge) brachte eine Individualisierung und Flexibilisierung der Altersvorsorge, denn sie ermöglicht den Versicherten, ihre Vorsorgegelder für den Erwerb von privatem Wohneigentum einzusetzen. Es sind die versicherten Personen, die entscheiden, ob sie Vorsorgemittel vorbeziehen oder verpfänden wollen, um Wohneigentum zu erwerben. Das sind bedeutende Schritte zur Flexibilisierung.

Dieser Vorschlag steht jedoch quer zur Denkweise der Mitglieder der Kommission Benisch. Sie gehen in ihrem Bericht allein davon aus, dass alle Vorsorgemassnahmen der Steueroptimierung dienen.

Der Bundesrat sieht sich in der beruflichen Vorsorge zur Zeit mit der Frage der freien Wahl der Pensionskasse konfrontiert, während der Markt vorerst die Machbarkeit der Flexibilisierung in einzelnen Pensionskassen testet. Die freie Wahl der Pensionskasse würde ohne Zweifel eine Phase der tiefen Strukturveränderung in der zwei-

ten Säule und wahrscheinlich das Ende des 3-Säulen-Konzepts einläuten.

Die Grenzen der Individualisierung sind heute unscharf und ihre Folgen sind nicht so deutlich erkennbar. Sie können jedoch letztlich zum gleichen Ergebnis führen, sofern es nicht gelingt, das Wesen von erster, zweiter und dritter Säule klar auseinander zu halten. Auch wenn das 3-Säulen-Konzept die Schweiz – dank einer gesunden Wirtschaft – innert einigen Jahrzehnten in eine begehrte Stellung hinsichtlich der Altersversorgung versetzt hat, darf es nicht als unantastbar erklärt werden.

Die berufliche Vorsorge und speziell der Bereich Flexibilisierung werden in den kommenden Jahren von der Entwicklung der beiden, zeitweise gegensätzlichen Faktoren «Vorsorgemarkt» und «Staatliche Sozialpolitik» bestimmt werden. Wichtig ist vor allem, dass mit der Reform in der ersten und zweiten Säule eine nachhaltige Rentensicherung angestrebt wird.

Eigenverantwortung und Sozialversicherung sind kein Widerspruch, sondern sie müssen sich ergänzen. Um dies zu ermöglichen, brauchen wir jedoch die nötigen steuerlichen Rahmenbedingungen, die in der Schweiz die Steuerbefreiung der Personalvorsorge gewährleisten.

Aufgabe der Politik muss es sein, auch künftigen Generationen ein qualitativ hochstehendes und finanziell tragbares Gesundheits- und Spitalwesen sicherzustellen.

### **Zur selbstständigen Verwaltung**

Im Berichtsjahr konnte mit gezielten Softwareanpassungen die Sicherheit der korrekten Datenverarbeitung bei Übertritten von einem Vorsorgeplan in einen anderen erneut verbessert werden. Dennoch bestätigte sich erneut, dass wir für PRASA, unseren Softwarelieferanten, eine grosse Herausforderung darstellen und die Besonderheiten und Bedürfnisse unserer Vorsorgestiftung unterschätzt wurden. In der Verwaltung muss noch mit zu viel Zeitaufwand die Datensicherheit über die verschiedenen Schnittstellen systematisch überprüft werden. Erfreulicherweise überstanden unsere Software und die Daten völlig problemlos den Jahrtausendwechsel.

Im Herbst 1999 nahmen die Geschäftsleitung und der juristische Ausschuss die Grundlagenrevision in Angriff. Es werden sowohl die Statuten als auch das Reglement, die verschiedenen Vorsorgepläne und Anschlussvereinbarungen einer gründlichen Revision unterzogen. Dabei werden auch Anpassungen und Flexibilisierungen im Leistungsbereich einfließen.

### **Zur Entwicklung der Stiftung**

Per 31. Dezember 1999 erhöhte sich der Bestand der Versichertendossiers von 10'495 auf 10'885. Die Zahl der Freizügigkeitskonti reduzierte sich um 68 auf 2'483. Die Altersguthaben haben von 546 Millionen Franken auf 613 Millionen Franken zugenommen.

### **Zur Vermögensanlage**

Entgegen vielen Erwartungen konnten die Aktienmärkte in den letzten Wochen des Jahres 1999 schöne Kursgewinne, jedoch bei hoher Volatilität und schwankenden Volumen, verzeichnen. Dabei waren die Technologie- und die Telekommunikationstitel für den grössten Anteil der Performance verantwortlich. Die konjunkturelle Erholung in Europa und das im Vergleich zu den USA noch enorme Restrukturierungspotenzial bewogen viele Investoren wieder vermehrt auf europäische Dividendenpapiere zu setzen. Die Inflationsdaten haben positiv überrascht und somit ein freundliches Umfeld für Aktien geschaffen.

Die Abflachung der Zinskurve hat Wachstumswerte erneut in den Vordergrund rücken lassen. Im Jahr 1999 war im Durchschnitt rund ein Drittel unseres Anlagevermögens in Aktien investiert.

Unsere Anlageperformance betrug im Berichtsjahr erfreuliche 11,4% und übertraf damit den Benchmark um 2,3%.

Dieses Ergebnis erlaubt uns, nebst der Verzinsung des Alterssparkapitals von 8% unsere Rückstellungen für Wert- und Ertragsschwankungen um weitere 70 Millionen CHF zu öffnen. Diese Rückstellungen stellen sicher, dass in Zeiten mit weniger erfreulichen Entwicklungen an den Aktienmärkten die Verzinsung von 8% vorübergehend beibehalten werden kann.

Der Stiftungsrat führte drei ordentliche Sitzungen durch, an denen folgende Themen behandelt wurden:

### 3. März 1999

- Erweiterung des Versichertenkreises
- Unterbruchsversicherung
- Anpassungen im Stiftungsreglement
- Global Custody
- Finanzreporting
- Informatik 2000
- Verwaltungsrechnung 1998
- Orientierung aus dem Ausschuss für Durchführungsfragen
- Orientierung aus dem Ausschuss für Anlagefragen
- Bericht aus der Verwaltung

### 1. September 1999

- Versicherungstechnisches Gutachten PRASA
- Revisionsbericht der PricewaterhouseCoopers AG
- Geschäftsbericht 1998
- Wahl der Kontrollstelle
- Finanzreporting
- Merkblatt Wohneigentumsförderung
- Präsentation Grundlagenkonzept
- Einsitznahme einer Vertretung der Fondsmitarbeiter/-innen in den Stiftungsrat
- Orientierung aus dem vertrauensärztlichen Dienst

- Orientierung aus dem Ausschuss für Anlagefragen
- Bericht aus der Verwaltung

### 1. Dezember 1999

- Mutationen im Stiftungsrat
- Reglementsänderung und Richtlinien Wohneigentumsförderung
- Revision Personalreglement
- Vergleich Kosten/Budget 1999, Budget 2000
- Neuer Schriftzug Vorsorgestiftung VSAO
- Orientierung über den Stand der Arbeiten im juristischen Ausschuss
- Orientierung aus dem Ausschuss für Anlagefragen
- Bericht aus der Verwaltung
- Managementletter der PricewaterhouseCoopers AG
- Finanzreporting CS per 31. Oktober 1999

Bern, den 26. Juni 2000

Vorsorgestiftung VSAO



Dr. med. Heinz Mumenthaler  
Präsident

*«Vertrauen ist für alle Unternehmungen das grosse Betriebskapital, ohne welches kein nützliches Werk auskommen kann. Es schafft auf allen Gebieten die Bedingungen gedeihlichen Geschehens.»*

Zitat: **Albert Schweitzer**

# Leitbild und Strategie

Bei uns stehen die Kunden – die Versicherten und die Spitalverwaltungen – im Zentrum. Sie haben immer Vorrang.

Wir wollen unseren Kunden die beste Beratung und die beste Rendite bieten.

Unser Qualitätsmassstab ist die Weiterempfehlung unserer Leistungen durch unsere Kunden.

Unsere Beziehungen zu allen Geschäftspartnern sind geprägt von Vertrauen, Fairness und Zuverlässigkeit.

Wir tragen Sorge zu unserem Personal. Wir wollen die geeignetsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Sie verfügen über entsprechend hohe fachliche und soziale Kompetenz.

Unser ganzes Verhalten richten wir aus auf die Grundsätze dieses Leitbildes, die Stiftungsurkunde, das Stiftungsreglement und die gesetzlichen Vorschriften.

## Unsere Leistungsziele – Dienstleistungsangebot

Zu den zentralen Aufgaben der Vorsorgestiftung VSAO gehört die stetige Anpassung unserer Leistungen an die Bedürfnisse der Versicherten.

In unserer Kasse wird das einzelne Alterssparkapital nach dem Beitragsprimat geüffnet. Das Alterssparkapital entspricht den jährlichen Sparbeiträgen, den eingebrachten Freizügigkeitsleistungen, allfällig weiteren Einlagen und den aufgelaufenen Zinsen.

Die Höhe der Altersrenten ergibt sich aus dem im Zeitpunkt der Pensionierung vorhandenen Alterssparkapital, multipliziert mit dem Umwandlungssatz von zur Zeit 7,2 %.

Die versicherte Person kann anstelle der Altersrente die Auszahlung des Alterssparkapitals bis spätestens drei Jahre vor dem Altersrücktritt beantragen. Mit der Auszahlung des Alterssparkapitals erlöschen sämtliche Ansprüche gegenüber der Vorsorgestiftung.

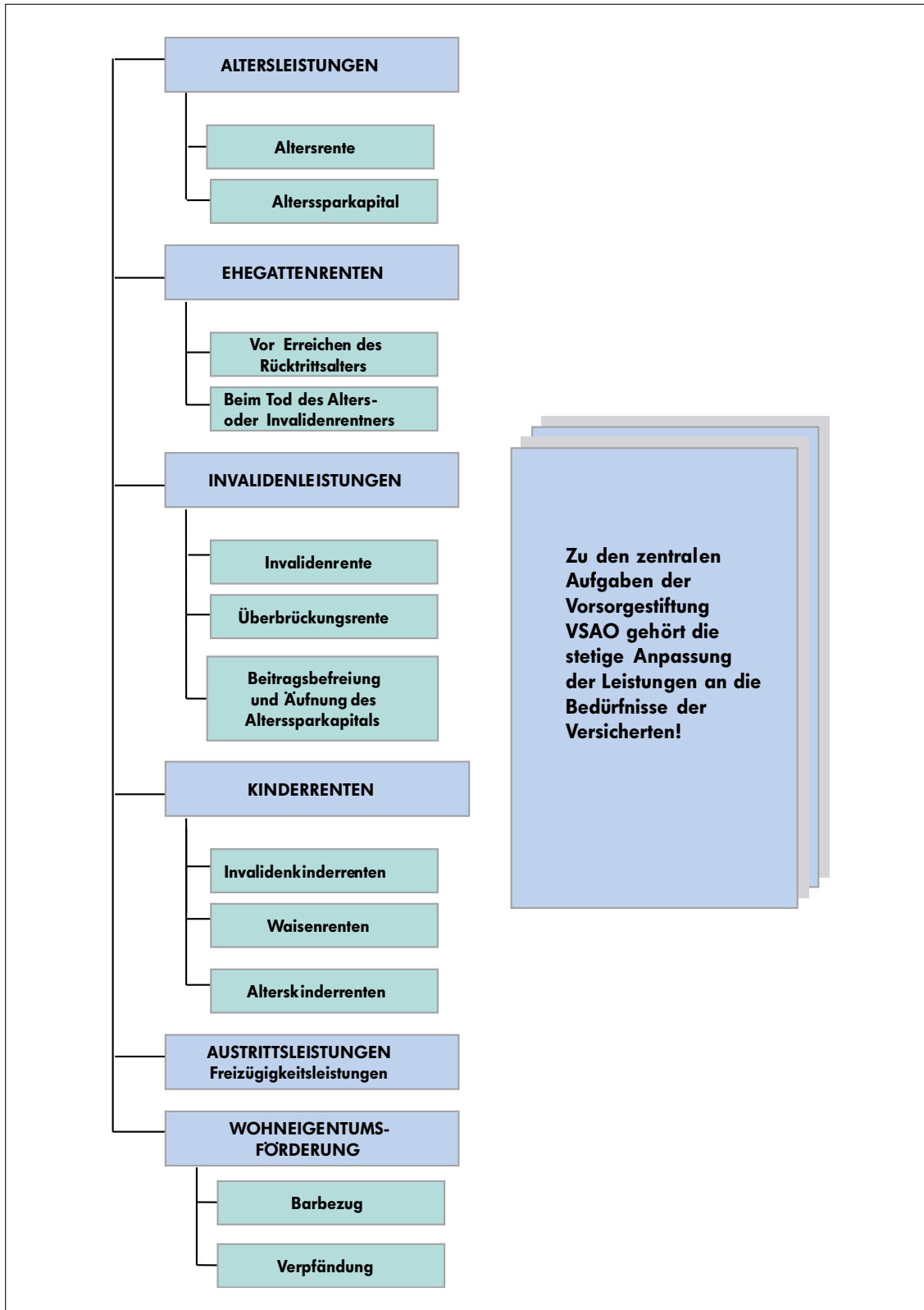
Versicherte Personen, welche vor Vollendung des Rücktrittsalters wegen Krankheit oder Unfall für die bisherige Berufstätigkeit invalid werden, haben Anrecht auf eine entsprechende Rente. Diese Leistungen werden mit allfälligen Drittversicherern koordiniert. Diese basieren nicht auf dem vorhandenen Alterssparkapital, sondern auf dem versicherten Jahreslohn. Die Risikoleistungen werden somit nach dem Leistungsprimat berechnet.

*«Qualität ist kein Zufall, sie ist das Ergebnis angestrengten Denkens.»*

Zitat: **John Ruskin**



# Die Leistungen der Vorsorgestiftung VSAO



## Die Vorsorgestiftung VSAO im Dienste ihrer Versicherten

- Qualität der Dienstleistungen
- Erfüllung unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherten
- Ein langfristiges Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden
- Förderung der Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Vorteile der Vorsorgestiftung VSAO nach Einführung der Autonomie von 1995

- Höhere Verzinsung des Altersguthabens als vom Gesetzgeber vorgeschrieben, was den Inflationsschutz für Altersrenten sicherstellt
- Generell volle Freizügigkeit für alle Versicherten
- Wesentlich günstigere Risikoprämie als Branchendurchschnitt, unabhängig von Alter und Geschlecht
- Angebot der kostengünstigen Risikoversicherung bei Stellenunterbrüchen
- Erbringung einer Überbrückungsrente aus Stiftungsmitteln bei Invalidität
- Spezielle Übergangsbestimmungen bei der Ablösung der Invalidenrente durch die Altersrente gemäss Anhang 2 des Reglements
- Keine Kürzung der Risikoleistungen bei Kapitalauszahlung infolge Scheidung
- Keine Kürzung der Risikoleistungen bei Vorbezug für Wohneigentumsförderung (WEF)
- Keine Kürzung des Umwandlungssatzes bei Pensionierung ab Alter 62
- Tiefe Verwaltungskosten
- Anpassung der Renten an die Teuerung
- Keine Belastung der Versicherten und der Arbeitgeber für den Sicherheitsfonds
- Keine Gesundheitsprüfung auf dem überobligatorischen Teil

## Anschlussmöglichkeiten

- Einzelanschlussverträge
- Kollektivanschlussverträge
- Unterbruchsversicherung

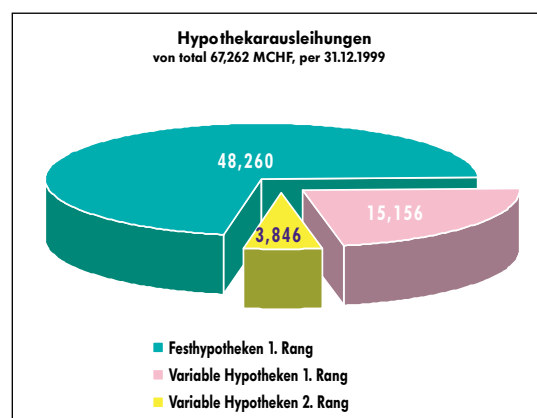
## Wohneigentumsförderung (WEF)

Die Vorsorgestiftung VSAO berät ihre Versicherten in allen Fragen über die Vor- und Nachteile beim Vorbezug in bar oder bei Verpfändung.

Neu wird beim Vorbezug für die Wohneigentumsförderung im Invaliditäts- und Todesfall auf eine Leistungskürzung verzichtet. Somit wird ein Abschluss einer Zusatzversicherung zwecks Ausgleich der Leistungskürzung obsolet. Diese Neuregelung tritt per 1. Januar 2000 in Kraft.

## Hypotheken

Die Vorsorgestiftung VSAO gewährt ihren Versicherten, den Mitgliedern des Verbandes VSAO und ihnen nahestehenden Personen zu attraktiven Zinssätzen auf Antrag hin, im Rahmen der vorhandenen finanziellen Möglichkeiten, grundpfandgesicherte Darlehen ausschliesslich für selbstgenutztes Wohneigentum (Einfamilienhaus, Stockwerkeigentum). Der Mindestbetrag für die Darlehen beträgt 200'000 Franken, jedoch höchstens 70% des Verkehrswertes, wovon maximum 60% im 1. Rang. Ein grosser Vorteil für unsere Hypothekarkunden liegt darin, dass wir einerseits in Zeiten mit steigenden Zinssätzen diese zeitlich verzögert anpassen und andererseits steht die Wahl eines oder mehrerer Bankinstitute für die Abwicklung der Bankgeschäfte frei.



# Organisation der Stiftung

## Stiftungszweck

Die Vorsorgestiftung VSAO führt die Personalvorsorge für das Personal durch, das durch die der Stiftung angeschlossenen Institutionen bezeichnet wird.

Sie bezweckt den Schutz der versicherten Personen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität im Rahmen der beruflichen Vorsorge. Sie kann mit ihren Leistungen über die Vorschriften des BVG hinausgehen.

## Organe

Oberstes Organ der Vorsorgestiftung VSAO ist der Stiftungsrat, der sich je zur Hälfte aus Vertretern der angeschlossenen Arbeitgeber (Kantone, Spitäler) und der Arbeitnehmer (Assistenz- und Oberärzte/-innen) zusammensetzt. Ein Ausschuss für Anlagefragen beschäftigt sich mit der Verwaltung des Stiftungsvermögens, der vertrauensärztliche Dienst ist für die Beurteilung der Versicherungsleistungen zuständig.

## Rechtsgrundlagen

Urkunde vom	6. Juni 1983, revidiert am 18. November 1997
Reglement vom	24. September 1997
Verwaltungsreglement vom	24. September 1997
Anlagereglement vom	2. Juli 1997

## Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte Arbeitgeber



**Véronique Aemmer**  
Adjointe du chef de l'office du  
Personnel des hospices cantonaux  
Rue du Bugnon 21  
1005 Lausanne



Lic. iur. und lic. rer. pol.  
**Peter Graf**  
Direktor Dienste  
Inselspital Bern  
3010 Bern



Lic. oec. **Herbert Hauser** \*  
Schlossgasse 24  
5600 Lenzburg 2



Lic. iur. **Rolf Huber** \*  
(Vizepräsident)  
Chef Beamtenversicherungskasse  
des Kantons Zürich  
Postfach  
8091 Zürich



Dr. rer. publ. **Elmar F. Kobler**  
Leiter des Personalamtes  
des Kantons St. Gallen  
Davidstrasse 35  
9001 St. Gallen



Lic. iur. **Jutta Pils**  
Kantonsspital Basel  
Personal/Schulung/Recht  
Hebelstrasse 36  
4031 Basel



Lic. rer. pol. **Theodor Steger** \*\*  
Direktor  
Kantonsspital Olten  
4600 Olten



**Christine Zimmermann** \*\*  
Verband Zürcher Krankenhäuser  
(VZK)  
Postfach  
8610 Uster

## Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte Arbeitnehmer



Dr. med. **Urs Eichenberger** \*  
Institut für Anästhesiologie und  
Intensivbehandlung  
Inselspital  
3010 Bern



Dr. med. **Beat Helbling** \*\*  
Abteilung für Gastroenterologie  
Stadspital Waid  
Tièchestrasse 99  
8037 Zürich



Dr. iur. **Lucius Huber** \*  
Postfach 336  
Dufourstrasse 11  
4010 Basel



Dr. med. **Hugo Kupferschmidt** \*\*  
Schweizerisches Toxikologisches  
Informationszentrum Zürich  
8028 Zürich



**Walter Krähenmann**  
Fürsprecher  
Dählhölzliweg 3  
Postfach 229  
3000 Bern 6



Lic. oec. publ.  
**Marzena Podlewska**  
Institut für Schweizerisches  
Bankwesen  
Plattenstrasse 14  
8032 Zürich (ab 20.10.1999)



Dr. med. **Heinz Mumenthaler** \*\*  
(Präsident)  
Wabersackerstrasse 45 A  
3097 Liebefeld



Dr. med. **Eric Odenheimer**  
Kantonsspital Basel  
Medizinische Universitätspoliklinik  
Petersgraben 4  
4031 Basel (Mo/Di/Do Nachmittag)  
Universitätsspital Zürich  
Abteilung für Gastroenterologie und  
Hepatology  
Departement für Innere Medizin  
Rämistrasse 100  
8091 Zürich (Mi/Do Vormittag/Fr)

\* Mitglieder des Ausschusses für Anlagefragen

\*\* Mitglieder des vertrauensärztlichen Dienstes

Im Berichtsjahr ist nachfolgendes Mitglied des Stiftungsrates ausgeschieden:  
Lic. iur. **Alessandra Sansone**, Horgen (per 30. September 1999)

**Geschäftsführer**



**Peter Scotton**  
 Kollerweg 32  
 Postfach 389  
 3000 Bern 6

**Aufsichtsbehörde**

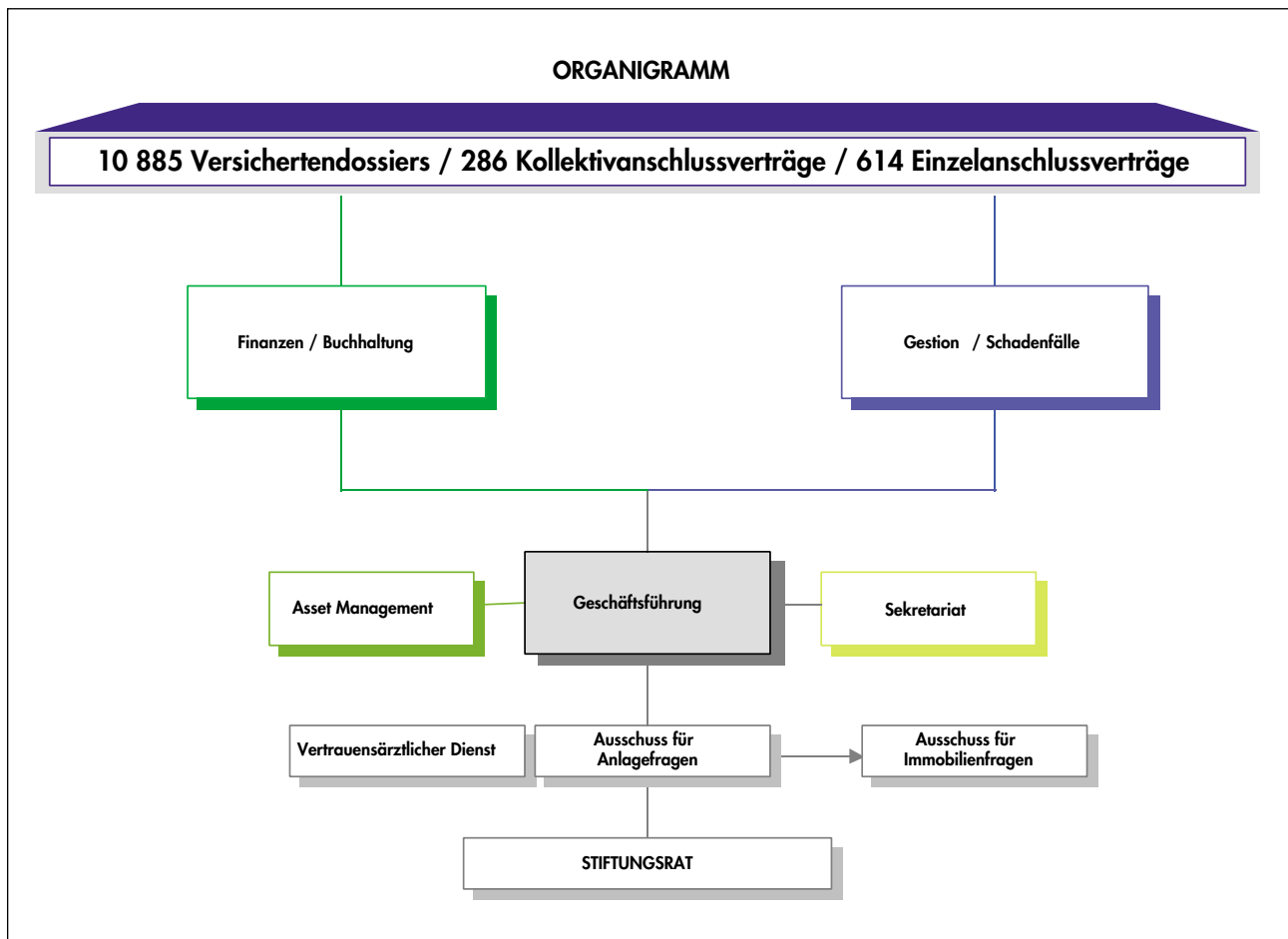
Amt für Sozialversicherung  
 und Stiftungsaufsicht des  
 Kantons Bern ASVS  
 Nydeggasse 11  
 3011 Bern

**Experte für die berufliche Vorsorge**

PRASA  
 Experten für Personalvorsorge  
 Gessnerallee 32  
 Postfach 587  
 8023 Zürich  
 Tel. 01/215 22 11

**Kontrollstelle**

PricewaterhouseCoopers AG  
 Hallerstrasse 10  
 3012 Bern  
 Tel. 031/306 81 11



# Jahresrechnung/Bilanz

## per 31. Dezember

	1999 CHF	1998 CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Kurzfristige Anlagen</b>		
Flüssige Mittel	82'130'742.19	54'109'380.15
Debitoren (Arbeitgeber)	13'646'081.29	24'898'304.54
Kontokorrente Liegenschaftsverwaltungen	154'500.15	945'930.65
Diverse Debitoren	189'756.75	9'324.45
Kontokorrent Stiftung für Selbständigerwerbende	1'455'000.00	0.00
Verrechnungssteuer	966'007.01	781'536.72
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	6'798'535.55	7'391'818.70
	105'340'622.94	88'136'295.21
<b>Langfristige Anlagen</b>		
Wertschriften	674'407'301.20	573'435'522.30
Hypotheken	67'261'500.00	84'296'550.00
Beteiligungen		
Aktien	2'455'800.00	
Darlehen	4'453'807.45	
Wertberichtigungen	- 6'909'605.45	2.00
Immobilien	35'046'048.55	40'635'288.35
Angefangene Bauten und Grundstücke	30'157'650.95	15'953'188.00
Mobile Sachanlagen	190'000.00	129'000.00
Organisationskosten	0.00	500'000.00
	807'062'502.70	714'949'550.65
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	912'403'125.64	803'085'845.86

# Jahresrechnung/Bilanz

## per 31. Dezember

	1999 CHF	1998 CHF
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Kreditoren	465'121.05	348'342.25
Kontokorrent Sicherheitsfonds	400'000.00	214'155.00
Kontokorrent Stiftung für Selbständigerwerbende	0.00	71'918.20
Negative Wiederbeschaffungswerte Optionen	3'830'924.60	6'870'681.80
Pendente Diensteantritte/-austritte	12'017'689.90	19'645'621.00
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	2'160'922.90	1'153'539.50
Hypothekarschulden	302'000.00	10'230'640.00
	19'176'658.45	38'534'897.75
<b>Rückstellungen</b>		
Wertschwankungen auf Wertschriften	132'000'000.00	86'000'000.00
Ertragsschwankungen	48'000'000.00	24'000'000.00
	180'000'000.00	110'000'000.00
<b>Gebundenes Kapital</b>		
Sparkapital	613'162'671.10	545'834'118.92
Deckungskapital Rentner	57'100'000.00	47'590'000.00
Vorsorgerückstellungen	28'700'000.00	22'859'000.00
Risikoschwankungsreserve	9'200'000.00	9'200'000.00
	708'162'671.10	625'483'118.92
<b>Freies Stiftungskapital</b>		
Bestand	29'067'829.19	
Aufwandsüberschuss	(24'004'033.10)	
	5'063'796.09	29'067'829.19
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	912'403'125.64	803'085'845.86



# Jahresrechnung/Betriebsrechnung abgeschlossen per **31. Dezember**

<b>AUFWAND</b>	<b>1999 CHF</b>	<b>1998 CHF</b>
<b>Vorsorgeaufwand</b>		
Renten und Abfindungen	4'116'596.55	3'579'875.05
Austrittsleistungen	85'336'413.26	63'697'930.45
Vorbezüge WEF und Scheidung	2'184'640.25	2'084'842.65
Bildung Sparkapital	113'453'827.55	104'516'074.70
Verzinsung Sparkapital	42'595'985.60	36'965'032.45
Sicherheitsfonds	400'889.00	385'000.00
Zuweisung		
• Deckungskapital Rentner	12'862'391.10	14'127'400.65
• Vorsorgerückstellungen	5'841'000.00	0.00
	266'791'743.31	225'356'155.95
<b>Verwaltungs- und Vermögensaufwand</b>		
Verwaltungsaufwand	2'739'613.60	2'507'020.40
Zuweisung Rückstellungen		
• Wertschwankungen auf Finanzanlagen	46'000'000.00	0.00
• Ertragsschwankungen	24'000'000.00	300'000.00
Bildung Wertberichtigung		
• Beteiligungen	1'958'732.20	3'543'807.45
• Liegenschaften	3'980'069.50	640'664.90
Liegenschaftsaufwand	603'379.75	529'292.55
Abschreibungen auf		
• Mobilien Sachanlagen	189'047.25	123'910.50
• Organisationskosten	500'000.00	595'850.00
Zinsaufwand	352'727.56	445'175.60
Realisierte und nicht-realisierte Kursverluste auf		
Wertschriften inklusive Bankspesen	9'403'269.65	6'862'430.23
Kursverluste auf fremden Währungen	1'464'487.40	256'672.35
Ausserordentlicher Aufwand	35'093.50	123'812.05
	91'226'420.41	15'928'636.03
<b>TOTAL AUFWAND</b>	358'018'163.72	241'284'791.98
Aufwands-/Ertragsüberschuss	(24'004'033.10)	345'669.81
	334'014'130.62	241'630'461.79

# Jahresrechnung/Betriebsrechnung abgeschlossen per **31. Dezember**

	1999 CHF	1998 CHF
<b>ERTRAG</b>		
<b>Vorsorgeertrag</b>		
Arbeitgeberbeiträge	51'526'868.90	50'821'017.30
Arbeitnehmerbeiträge	43'462'540.25	42'260'203.90
Übrige Beiträge	42'183.05	38'273.05
Einmaleinlagen	26'363'714.95	20'804'672.85
Rentenleistungen Versicherung	31'540.00	0.00
Entnahme		
• Sparkapital	88'705'829.37	66'044'737.60
• Deckungskapital Rentner	3'344'582.70	2'937'400.65
• Vorsorgerückstellungen	0.00	8'341'000.00
• Rückstellungen für Sondermassnahmen	0.00	400'000.00
• Rückstellungen für Teuerung Renten	0.00	250'000.00
	213'477'259.22	191'897'305.35
<b>Vermögens- und übrige Erträge</b>		
Wertschriftenertrag und Zinsen	22'004'581.01	19'095'790.75
Hypothekarzinsenertrag	3'081'078.00	3'587'306.05
Liegenschaftsertrag aus Mieten	2'587'157.10	2'814'916.40
Realisierte und nichtrealisierte Kursgewinne auf		
Wertschriften inklusive Bankspesen	91'140'527.53	22'203'137.74
Kursgewinne auf fremden Währungen	953'970.08	308'934.37
Auflösung Delkredere	0.00	1'556'566.60
Übriger Ertrag	29'644.00	21'847.95
Ausserordentlicher Ertrag	739'913.68	144'656.58
	120'536'871.40	49'733'156.44
<b>TOTAL ERTRAG</b>	334'014'130.62	241'630'461.79

# Anhang zur Jahresrechnung

## I. Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt einen möglichst sicheren Einblick in die wirtschaftliche Lage der Vorsorgeeinrichtung. Allfällige Mehrwerte aufgrund einer Verkehrswertbetrachtung am Bilanzstichtag sind im Abschnitt «Darstellung der tatsächlichen finanziellen Lage» offengelegt.

## II. Vermögensanlagen und Bewertungsgrundsätze

### 1. Grundsätze und Organisation der Vermögensanlage

Der Stiftungsrat als oberstes Organ der Vorsorgestiftung hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen in einem Anlagereglement festgehalten. Die langfristig anzustrebende Vermögensstruktur ist in einer Anlagestrategie festgelegt. Die darin enthaltene Formulierung der Bandbreiten stellt qualitativ und quantitativ sicher, dass nur tragbare Risiken eingegangen werden. Der Stiftungsrat hat einen Anlageausschuss ernannt.

Der Ausschuss für Anlagefragen legt die taktische Allokation fest und entscheidet in Sonderfällen, insbesondere beim Erwerb von nichtbörsenkotierten Beteiligungen und Immobilien sowie bei der Gewährung von Hypotheken, über die Anlagen.

Die Anlagestrategie wird durch die definierten Benchmarks (fiktives Vergleichsportfolio) präzisiert, welche in der Umsetzung als Vorgabe für den Portfoliomanager, die Geschäftsleitung und den Stiftungsrat als Kontrollinstrument dienen.

Seit April 1999 werden im Rahmen eines sogenannten Global Custody sämtliche Wertschriften nur noch in einer Depotstelle geführt. Diese

Anlagekategorie	Bandbreiten		Strategie	Bestand 31.12.1999
	minimal	maximal		
Liquidität	0 %	10 %	5 %	10 %
Hypotheken/Darlehen 1)	10 %	20 %	18 %	7.7 %
Obligationen CHF	5 %	20 %	13 %	17.7 %
Obligationen Fremdwährung	10 %	20 %	13 %	15.7 %
<b>Nominalwerte total</b>	<b>35 %</b>	<b>65 %</b>	<b>49 %</b>	<b>51.8 %</b>
Aktien Schweiz	15 %	25 %	21 %	19.9 %
Aktien Welt	10 %	20 %	15 %	13.6 %
<b>Aktien total</b>	<b>25 %</b>	<b>45 %</b>	<b>36 %</b>	<b>33.5 %</b>
Immobilien	10 %	20 %	15 %	14.7 %
<b>Sachwerte total</b>	<b>35 %</b>	<b>65 %</b>	<b>51 %</b>	<b>48.2 %</b>
<b>Fremdwährungsanteil</b>	<b>20 %</b>	<b>30 %</b>	<b>27 %</b>	<b>29.3 %</b>
<b>Total</b>			<b>100 %</b>	<b>100 %</b>

1) inklusive Einmaleinlagen bei Versicherungsgesellschaften

Massnahme stellt sicher, dass jeweils bis zum 15. jeden Monats ein ausführliches, gut strukturiertes Gesamtfinanzreporting mit Benchmarkvergleich verfügbar ist. Darin enthalten ist auch ein modernes aussagefähiges Derivatreporting.

Der Stiftungsrat wird vierteljährlich, die Mitglieder des Ausschusses für Anlagefragen monatlich mit dem Finanzreporting bedient. An seinen Sitzungen überprüft der Ausschuss Strategie, Performance und Richtlinien.

### 2. Bewertungsgrundsätze

Nachstehende Bewertungsgrundsätze wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert angewandt:

#### 2.1 Obligationen und Aktien

Die Bewertung der Obligationen erfolgt zum Nominalwert, die Aktien zum Kurswert am Bilanzstichtag. Vorhandene Minuspositionen aus Derivatgeschäften (Wiederbeschaffungswert von verkauften Derivaten) werden separat ausgewiesen.

#### 2.2 Fremdwährungsumrechnung

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen be-

wertet. Die daraus entstehenden Kursdifferenzen werden erfolgswirksam verbucht.

### 2.3 Hypothekendarlehen

Die Bilanzierung der Schuldbriefdarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

### 2.4 Beteiligungen

Die Beteiligungen in Venture-Firmen, in Form von Aktienkapital und Darlehen, werden aus dem Vorsichtsprinzip auf CHF 1.– abgeschrieben. Der künftige Ertrag wird erfolgswirksam verbucht.

### 2.5 Unser Immobilienportefeuille

#### 2.5.1 Der Immobilienmarkt Schweiz

Der Wohnungsmarkt ist mit Abstand das grösste Segment im Immobilienmarkt Schweiz. Wohnimmobilien umfassen über 56% der Nutzflächen und stellen mehr als zwei Drittel des Marktwertes des gesamten Immobilienbestandes Schweiz dar.

Von den 470 Millionen Quadratmetern Nutzfläche nehmen die Eigenheime einen Anteil von über 50% ein. Beinahe 60% aller Eigenheime sind jünger als 30 Jahre. Sie beinhalten zudem mehrheitlich – über 80% – Grosswohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Konträr dazu präsentieren sich die Mietwohnungen: Zu mehr als zwei Dritteln bestehen sie aus einer Bausubstanz, die über dreissig Jahre alt ist. Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Zimmern überwiegen mit einem Anteil von 65%. Dazu gehören auch eine Vielzahl von Wohnungen, die wohl 4 und mehr Zimmer, dabei aber eher kleine Flächen bieten. Die Wohnimmobilien haben 1999 einen Marktwert von rund 1300 Milliarden Franken erreicht. Dies ist etwa das Vierfache des Bruttoinlandproduktes und unge-



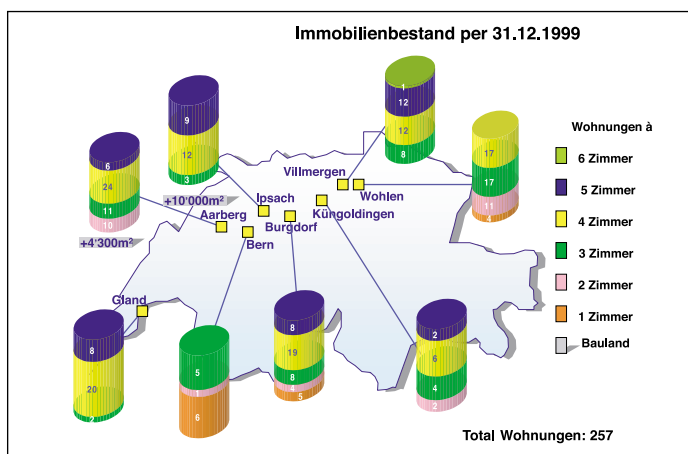
Baustelle in 1196 Gland

fähr 30% mehr als der Wert aller Aktien, die im SPI enthalten sind. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Portfolios ist entsprechend gross, Veränderungen in diesem Markt beeinflussen die gesamte Wirtschaft.

#### 2.5.2 Die Marktentwicklungstendenzen

Stärker noch als die Eigentumspreise sind in den neunziger Jahren die Mietpreise der angebotenen Wohnungen zurückgegangen. Auch in den ersten zwei Quartalen des Jahres 1999 war noch keine Preiswende zu beobachten. Die Prognosen zeigen aber auch für den Mietwohnungsbereich eine Stabilisierung der Preise an. Im Jahr 2000 ist zum erstenmal seit 10 Jahren wieder mit leicht höheren Mietpreisen zu rechnen. Auch für die Mietpreise gilt aber, dass die Stabilisierung nicht flächendeckend stattfinden wird. Das grösste Wachstumspotenzial wird in den nächsten 10 Jahren in den Ballungszentren Zürich, Basel, Bern und um den Genfersee erwartet. Die grossflächigen Wohnungen werden in Zukunft die Zusatznachfrage dominieren.

Gefragt sind Wohnungen von mehr als 100m<sup>2</sup>. Alte und kleine Wohnungen fliessen in den Markt zurück und werden zunehmend schwieriger zu vermarkten sein.



#### 2.5.3 Strategie

Gestützt auf die vorerwähnten Hintergrundinformationen aus Analysen und Marktumfragen hat der Ausschuss für Anlagefragen bereits 1997 entschieden, keine Altliegenschaften mehr in den Immobilienbestand aufzunehmen. Die Geschäftsleitung wurde beauftragt, gut gelegene, baureife und dennoch kostengünstige Grundstücke zu erwerben. Dabei sollen vorwiegend Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern mit gehobenem Stan-

dard realisiert werden. Die Bauten werden grundsätzlich mit Generalunternehmern zu im voraus festen Preisvereinbarungen realisiert. Im Rahmen der Direktinvestitionen wird auf Gewerbeimmobilien verzichtet.

#### 2.5.4 Konzept

In den letzten zwei Jahren konnten Grundstücke in Aarberg und Ipsach (Seeland), Gland (Genfersee) und Villmergen (Kanton Aargau) zu äusserst günstigen Konditionen von Banken oder Handwerkerkonsortien erworben werden. Die Lage der Grundstücke in diesen Gemeinden erlaubt es, sowohl Liegenschaften mit Mietwohnungen für den Eigenbestand als auch Liegenschaften mit Eigentumswohnungen für den Verkauf zu realisieren. Ziel ist es, die Eigentumswohnungen noch während der Bauphase mit einer Gewinnmarge zu verkaufen und mit dieser den Einstandspreis der Liegenschaften mit Mietwohnungen zu senken. Dabei wird Wert auf einen überdurchschnittlichen, nachhaltigen Ausbaustandard gelegt. Alle Wohnungen der Vorsorgestiftung sind in den Wohnräumen mit Keramikplatten und in den Schlafräumen mit Parkettböden ausgelegt. Jede Küche ist mit einem überdurchschnittlichen Kühlschrank und einer Gra-



Baustelle in 3270 Aarberg

nitabdeckung ausgestattet. Alle Fenster sind aussen in Metall und innen aus Holz gefertigt. Wert wurde auf helle Räumlichkeiten mit wenig Verkehrsfläche gelegt. Das Raumangebot pro Wohnung liegt zwischen 120 m<sup>2</sup> und 140 m<sup>2</sup>. Die Umgebungen sind kinderfreundlich und grosszügig angelegt. Die Mietpreise müssen dabei in das ortsübliche Preisgefüge passen und damit eine nachhaltige Vermietbarkeit sicherstellen.

#### 2.5.5 Die Altliegenschaften

Die Altliegenschaften werden laufend renoviert. Bei der Materialauswahl wird auf Nachhaltigkeit und künftig tiefere Unterhaltskosten geachtet. So werden die Teppichböden laufend durch Parkett ersetzt, die neuen Küchen mit einfachen Granitabdeckungen ausgestattet.

#### 2.5.6 Bilanzierung

Die Bilanzierung der Immobilien erfolgt zum Ertragswert mit 6% kapitalisiert oder zu dem im Zeitpunkt der Bilanzierung verkündeten Verkaufspreis. Die erforderlichen Wertberichtigungen werden ausreichend vorgenommen. In Altliegenschaften mit anstehendem Unterhaltsbedarf werden entsprechende Rückstellungen geäuft.



Baustelle in 5612 Villmergen



Baustelle in 2563 Ipsach

## 2.6 Übrige Aktiven

Die Bilanzierung der übrigen Anlagen und Forderungen sowie die Kontokorrentguthaben bei den angeschlossenen Spitälern und Institutionen erfolgen zu Nominalwerten. Für latente Risiken in den Forderungen besteht eine Wertberichtigung.

## 2.7 Rückstellungen

Zum Ausgleich von möglichen Kurs- und Ertragschwankungen werden entsprechende Rückstellungen gebildet. Die Berechnung basiert auf einer ausführlichen Risikofähigkeitsanalyse vom Februar 2000.

## 2.8 Übrige Passiven

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten, allfällige Versicherungsrisiken sind durch Rückstellungen gedeckt.

## 2.9 Freies Stiftungskapital

Das freie Stiftungskapital hat aufgrund der Anpassung der Rückstellungen abgenommen. Diese Umschichtung dient der besseren Transparenz.

## 2.10 Realisierte und nicht-realisierte Kursgewinne und -verluste auf Wertschriften

Die Kursgewinne und -verluste werden brutto dar-

gestellt und enthalten ebenfalls die Wertschriften- transaktionsspesen.

## 2.11 Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand sind sämtliche Verwaltungskosten brutto ausgewiesen. Die Verwaltungskostenbeiträge der Arbeitgeber und -nehmer sind mit total 1'585 TCHF unter der Position Sparbeiträge Arbeitgeber mit 807 TCHF und Arbeitnehmer mit 778 TCHF ausgewiesen.

## 3. Vermögensanlagen

Die Anlagen entsprechen den Anlagevorschriften gemäss Art. 54 und Art. 55 BW 2 sowie dem Anlagereglement mit folgender Abweichung:

Im Rahmen der langfristig ausgelegten ertrags- und risikoorientierten Anlagestrategie erhöhte sich der Vermögensanteil an Forderungen in fremder Währung und ausländischen Aktien wegen starker Kurssteigerungen am Kapitalmarkt überdurchschnittlich. Es resultierte daraus eine Überschreitung von 3,1% (Maximum 30%). Der Stiftungsrat hat aufgrund der Risikofähigkeit sowie entsprechenden Reserven für Wertschwankungen entschieden, die temporäre Überschreitung im nächsten Kalenderjahr schrittweise abzubauen.

## 4. Offene derivative Finanzinstrumente

### Situation per 31. Dezember 1999

#### Beteiligungspapiere/Indizes

Optionen (Traded)

Optionen (OTC)

#### Gesamttotal Berichtsjahr

#### Vorjahr

	Kontraktvolumen Engagement erhöhend CHF	Kontraktvolumen Engagement vermindernd CHF
Optionen (Traded)	4'281'050	13'207'686
Optionen (OTC)	4'475'000	16'522'500
<b>Gesamttotal Berichtsjahr</b>	<b>8'756'050</b>	<b>29'730'186</b>
<b>Vorjahr</b>	49'408'007	28'523'543

Seit Beginn des Handels mit Derivaten im August 1993 beträgt der Nettoertrag aller Geschäfte rund 50,2 Millionen Franken.



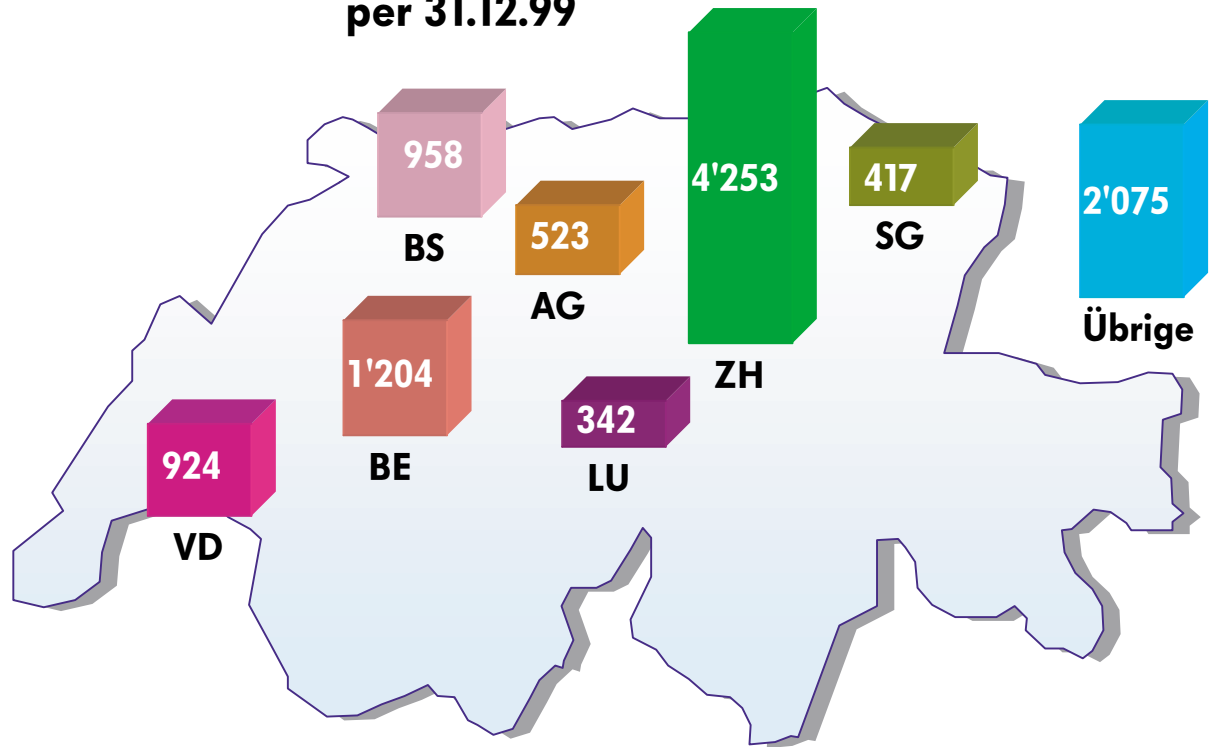
<b>Derivatgeschäfte</b>		<b>Engagement vermindernd CHF</b>	<b>Engagement erhöhend CHF</b>
<b>Situation per 31. Dezember 1999</b>			
<b>Long Puts (Verkaufsrechte)</b>			
Inland	Aktien und Indizes (traded)	0	
Ausland	Aktien und Indizes	0	
<b>Total Engagement vermindernde Derivatanlagen</b>		0	
<b>Short Puts</b>			
Inland	Aktien (traded)		0
Inland	Bundesobligation (OTC)		4'475'000
Ausland	Aktien (traded)		1'120'700
<b>Total Engagement erhöhende Derivatanlagen</b>			5'595'700
<b>Short Calls</b>			
Inland	Aktien (traded)	3'780'000	
Inland	Aktien (OTC)	5'910'000	
Inland	Bundesobligation (OTC)	10'612'500	
Ausland	Aktien (traded)	9'427'686	
<b>Total verkaufte gedeckte Calls</b>		29'730'186	
<b>Long Calls (Kaufrechte)</b>			
Inland	Aktien (traded)		2'600'000
Ausland	Aktien (traded)		560'350
<b>Total Mittelbedarf zur Ausübung sämtlicher Kaufrechte</b>			3'160'350
<b>Gesamttotal Engagement vermindernder/ erhöhender Derivatanlagen</b>		29'730'186	8'756'050
Nettoeffekt der Derivate auf Gesamtaktienengagement		20'974'136	
Nettoeffekt auf Fremdwährungsengagement		7'746'636	

Das Kontraktvolumen der einzelnen Arten von derivativen Instrumenten entspricht dem Gesamtbetrag, der den Geschäften zugrunde liegt und somit dem Ausübungspreis zum Erwerb der Basiswerte. Das gesamte Kontraktvolumen der derivativen Instrumente wurde bei der Einhaltung der Anlagerichtlinien nach Art. 54 und Art. 55 BWV 2 berücksichtigt.

Derivatgeschäfte Situation per 31. Dezember 1998		Engagement vermindernd CHF	Engagement erhöhend CHF
<b>Long Puts (Verkaufsrechte)</b>			
Inland	Aktien (traded)	9'250'000	
Ausland	Aktien und Indizes (traded)	0	
<b>Total Engagement vermindernde Derivatanlagen</b>		9'250'000	
<b>Short Puts</b>			
Inland	Aktien (traded)		37'932'500
Inland	Bundesobligation (OTC)		5'300'000
Ausland	Aktien (traded)		3'235'654
<b>Total Engagement erhöhende Derivatanlagen</b>			46'468'154
<b>Short Calls</b>			
Inland	Aktien (traded)	9'210'000	
Inland	Aktien (OTC)	2'700'000	
Ausland	Aktien (traded)	7'363'543	
<b>Total verkaufte gedeckte Calls</b>		19'273'543	
<b>Long Calls (Kaufrechte)</b>			
Inland	Aktien (traded)		0
Ausland	Aktien (traded)		2'939'853
<b>Total Mittelbedarf zur Ausübung sämtlicher Kaufrechte</b>			2'939'853
<b>Gesamttotal Engagement vermindernder/ erhöhender Derivatanlagen</b>		28'523'543	49'408'007
Nettoeffekt der Derivate auf Gesamtaktienengagement			20'884'464
Nettoeffekt auf Fremdwährungsengagement		1'188'036	



## Anzahl der Versicherten pro Kanton per 31.12.99



**Total Versicherte: 10'696**

### III. Versicherungstechnische Informationen

	Bestand 31.12.1999	Bestand 31.12.1998
<b>1. Versichertenkreis</b>		
Anzahl aktive Versichertendossiers (inklusive Teilinvalide)	10'696	10'321
Anzahl Altersrentenbezüger/-innen	11	11
Anzahl Invalidenrentenbezüger/-innen (inklusive Teilinvalide)	65	56
Anzahl Invaliden-Kinderrenten	49	40
Anzahl Ehegattenrenten	24	23
Anzahl Waisen-/Halbwaisenrenten	40	44
<b>Vergleich der Versichertenzahlen (inklusive Teilinvalide) nach Kanton/Versichertengruppen</b>		
Kanton Zürich (Spitäler und Kliniken)	1'016	956
Kanton Zürich (Universität)	1'159	1'091
Kanton Zürich (Fondsstellen)	1'287	1'330
Kreis- und Regionalspitäler des Kantons Zürich (inklusive Stadt Zürich)	791	740
Bern (Inselspital, Regional- und Bezirksspitäler)	1'204	1'126
Kanton Luzern	342	340
Uri (Kantonsspital)	18	17
Schwyz	47	40
Obwalden	20	17
Nidwalden	17	14
Glarus	23	15
Zug	12	15
Solothurn	199	192
Kanton Basel-Stadt (Spitäler, Kliniken und Universität)	958	941
Schaffhausen	74	68
Appenzell Ausserrhoden	28	28
Aargau (Kantons- und Bezirksspitäler)	523	483
Graubünden (Kantonal-, Regional- und Kreisspitäler)	180	177
St. Gallen	417	405
Thurgau (Kantonsspitäler und Privatkliniken)	165	163
Kanton Waadt	924	857
Neuenburg (Gemeindespitäler)	86	88
Wallis	10	12
Direktanschlüsse (inklusive Versicherung bei Stellenunterbruch)	1'065	1'109
Verschiedene	131	97
<b>Total</b>	10'696	10'321
Versicherte mit Freizügigkeitskonti (Versicherte zwischen zwei Stellen ohne Unterbruchsversicherung)	2'483	2'551

## 2. Angaben zur versicherungstechnischen Bilanz

Der Experte für berufliche Vorsorge erstellte per 1. Januar 2000 eine versicherungstechnische Bilanz auf den Grundlagen EVK/PRASA 90, technischer Zinssatz 4%, und dem seit dem 24. September 1997 gültigen Reglement der Vorsorgestiftung. Anhand der versicherungstechnischen Bilanzen kann festgestellt werden, ob die Versi-

cherungsverpflichtungen der Vorsorgestiftung durch deren Vermögen gemäss kaufmännischer Bilanz gedeckt sind. Der Aktivenüberschuss per 1. Januar 2000 entspricht 0,6% der Verpflichtungen der Vorsorgestiftung beziehungsweise weist einen Deckungsgrad von 100,6% auf.

## 3. Darstellung der tatsächlichen finanziellen Lage

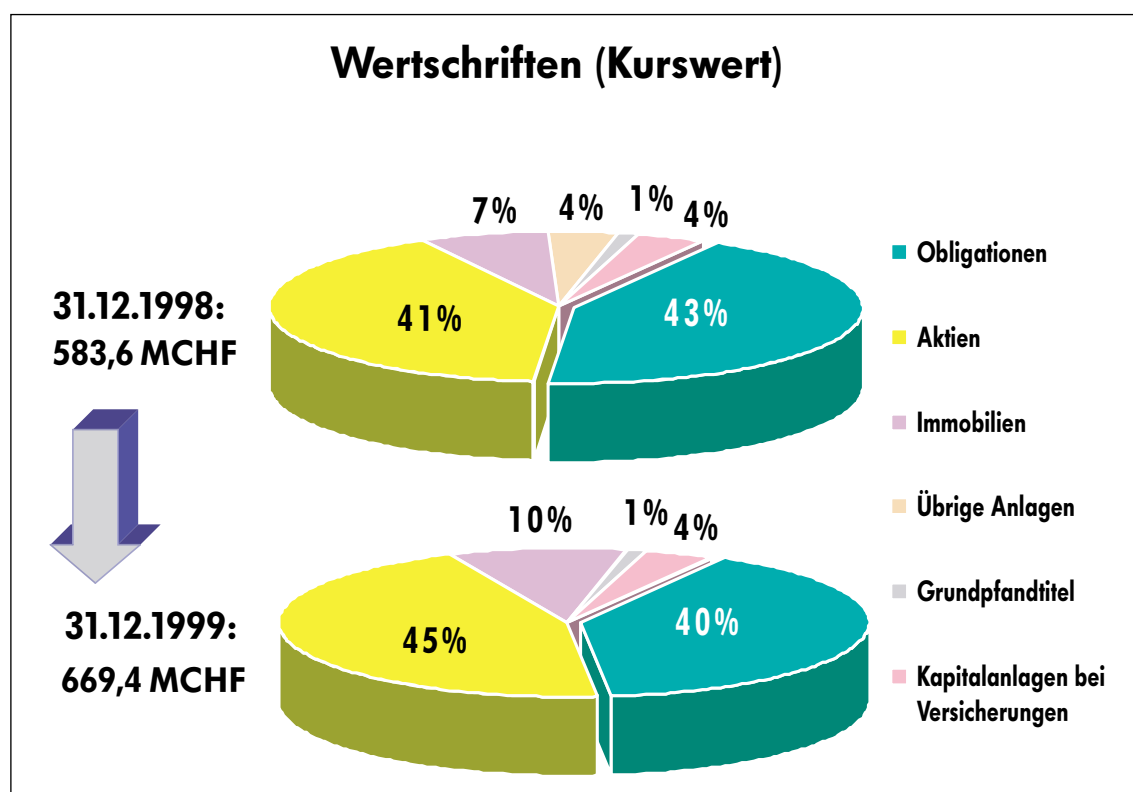
Bilanzposition in Tausend CHF	Buchwert	Wert für die Berechnung der freien Mittel	Freie Mittel 31.12.1999	Freie Mittel 31.12.1998
Freies Stiftungskapital			5'063	29'067
Wertschriften	674'407	669'474	-4'933	10'217
Immobilien	65'203	65'203	-	-
Rückstellungen:				
• Risikoleistungen	28'700	28'700	-	-
• Wertschwankungen	132'000	127'067	4'933	-
• Ertragsschwankungen	48'000	48'000	-	-
• Risikoschwankungen	9'200	9'200	-	-
<b>Total freie Mittel unter Berücksichtigung der Fortbestandesinteressen</b>			<b>5'063</b>	<b>39'284</b>

Die Werte für die Berechnung der freien Mittel bezüglich der Wertschriften basieren auf den Kurswerten; für Immobilien auf einem Ertragswert mit 6 % kapitalisiert oder auf dem zum Zeitpunkt der Bilanzierung verkündeten Verkaufspreis. Die Abweichung von TCHF 4'933 bei den Wertschriften entsteht, weil bei den Obligationen die Kurswerte um diesen Betrag unter den bilanzierten Nominalwerten liegen. Die Differenz ist mit den Rückstellungen für Wertschwankungen abgedeckt. Im Vorjahr lagen die Kurswerte der Obligationen um TCHF 10'217 über den bilanzierten Nominalwerten.

## IV. Erläuterungen zu Aktiven und Passiven

### Wertschriften

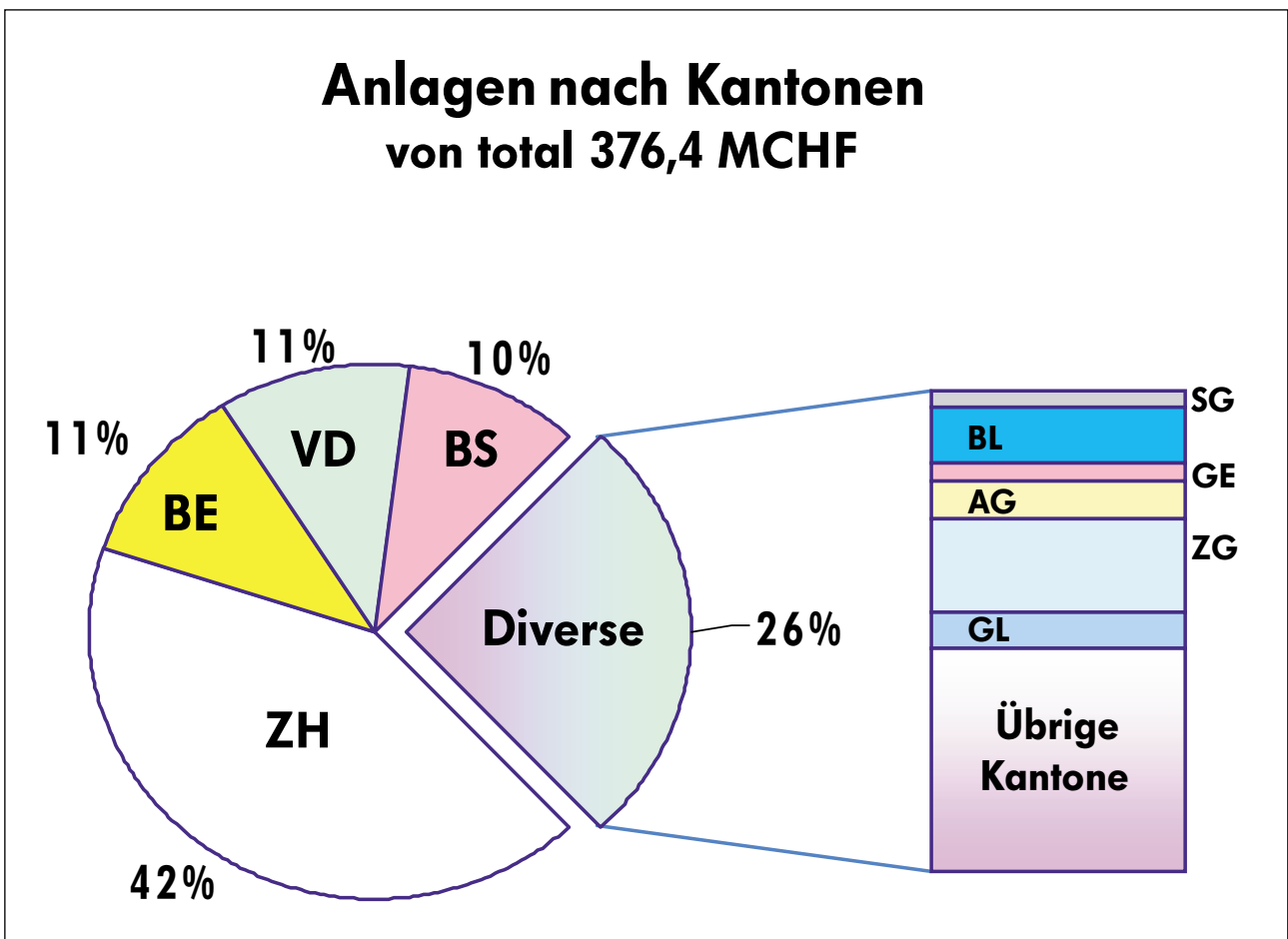
	Buchwert 31.12.1999 CHF	Kurswert 31.12.1999 CHF	Kurswert 31.12.1998 CHF
Obligationen			
Bund, Kantone,			
Versicherungen, Banken	64'500'000.00	63'720'150.00	63'764'525.00
übrige inländische Schuldner CHF	47'892'630.00	47'249'455.00	53'937'335.00
übrige inländische Schuldner FW	24'018'600.00	22'713'947.05	–
ausländische Schuldner in CHF	13'100'000.00	12'687'650.00	14'944'475.00
ausländische Schuldner in FW	122'306'493.65	120'492'849.30	118'641'882.00
Aktien			
Inland	178'520'337.50	178'520'337.50	148'456'668.00
Ausland	122'519'193.55	122'519'193.55	89'996'301.00
Optionen	0.00	0.00	180'111.00
Grundpfandtitel	6'400'000.00	6'420'600.00	8'901'750.00
Immobilien (Fonds)	66'006'973.50	66'006'973.50	39'373'187.00
übrige Anlagen	0.00	0.00	22'621'127.00
Kapitalanlagen bei Versicherungen	29'143'073.00	29'143'073.00	22'834'912.00
<b>Total der Wertschriften</b>	<b>674'407'301.20</b>	<b>669'474'228.90</b>	<b>583'652'273.00</b>



	31.12.1999 CHF	31.12.1998 CHF
Hypothekaranlagen	67'261'500.00	84'296'550.00

Immobilien per 31.12.99	Brandversicherungswert CHF	Amtlicher Wert CHF	Buchwert CHF
Vermietete Liegenschaften	29'589'200.00	22'385'900.00*	34'315'367.00
Immobilienbeteiligungen	4'698'334.00	3'041'659.00	6'050'001.00
Landreserven	0.00	0.00	10'723'643.00
Angefangene Bauten	14'114'689.00	0.00	14'114'689.00
	48'402'223.00	25'427'559.00	65'203'700.00

\*Bewertung einer Liegenschaft noch ausstehend



**Anlagen, aufgeführt nach angeschlossenen Kantonen und im Verhältnis zum Alterssparkapital  
(Stand 31. Dezember 1999)**

<b>Kanton</b>	<b>Alterssparkapital der Versicherten im betreffenden Kanton in Tausend CHF</b>	<b>Anlagen in Tausend CHF</b>
Aargau	38'438	8'600
Appenzell AR	1'455	–
Baselland	–	11'600
Basel-Stadt	59'023	38'300
Bern	67'870	42'500
Freiburg	–	1'900
Genf	–	5'300
Glarus	517	7'100
Graubünden	12'643	1'700
Jura	–	700
Luzern	26'781	4'900
Neuenburg	3'327	1'100
Nidwalden	998	4'000
Obwalden	856	3'500
Schaffhausen	4'357	2'100
Schwyz	2'252	12'200
Solothurn	10'566	5'800
St. Gallen	29'109	4'800
Tessin	–	500
Thurgau	9'885	600
Uri	1'071	200
Waadt	37'610	41'600
Wallis	228	500
Zug	352	17'900
Zürich	153'707	159'000
	<b>461'045</b>	<b>376'400</b>
Verschiedene und Direktanschlüsse	63'483	
Freizügigkeitskonti	83'370	
Invalide	5'264	
<b>Total</b>	<b>613'162</b>	

**V. Übrige Angaben**

Eigentumsbeschränkungen für eigene Verpflichtungen:

- Immobilien
- Collateralized Securities Lending
- BVG-Altersguthaben

**31.12.1999  
in Tausend CHF**
**31.12.1998  
in Tausend CHF**

3'960

18'032

35'618

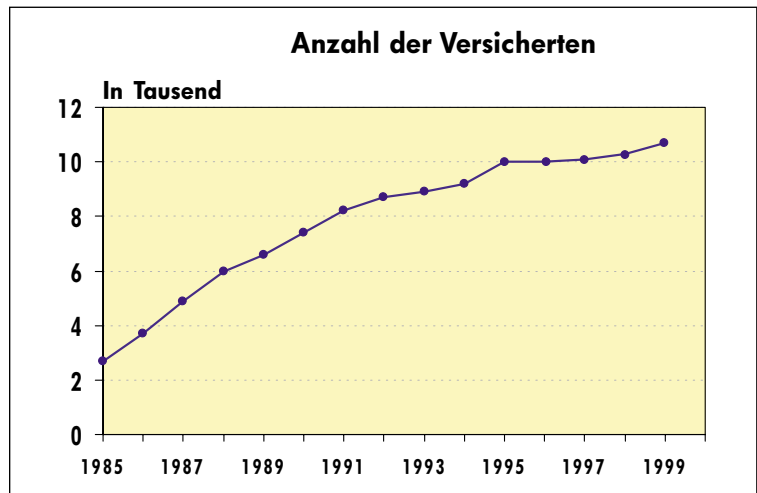
0

238'926

221'740

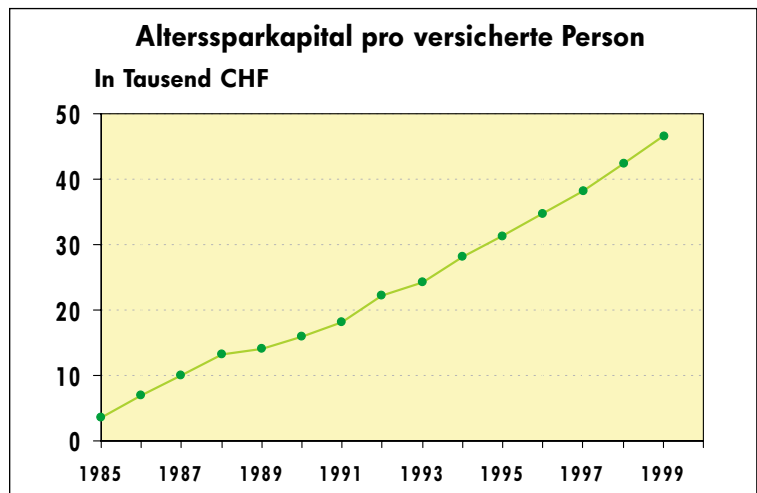
### 1. Entwicklung der Zahl der Versichertendossiers

Ende 1985	2'701
Ende 1990	8'671
Ende 1995	11'416
Ende 1996	12'066
Ende 1997	12'306
Ende 1998	12'872
Ende 1999	13'179



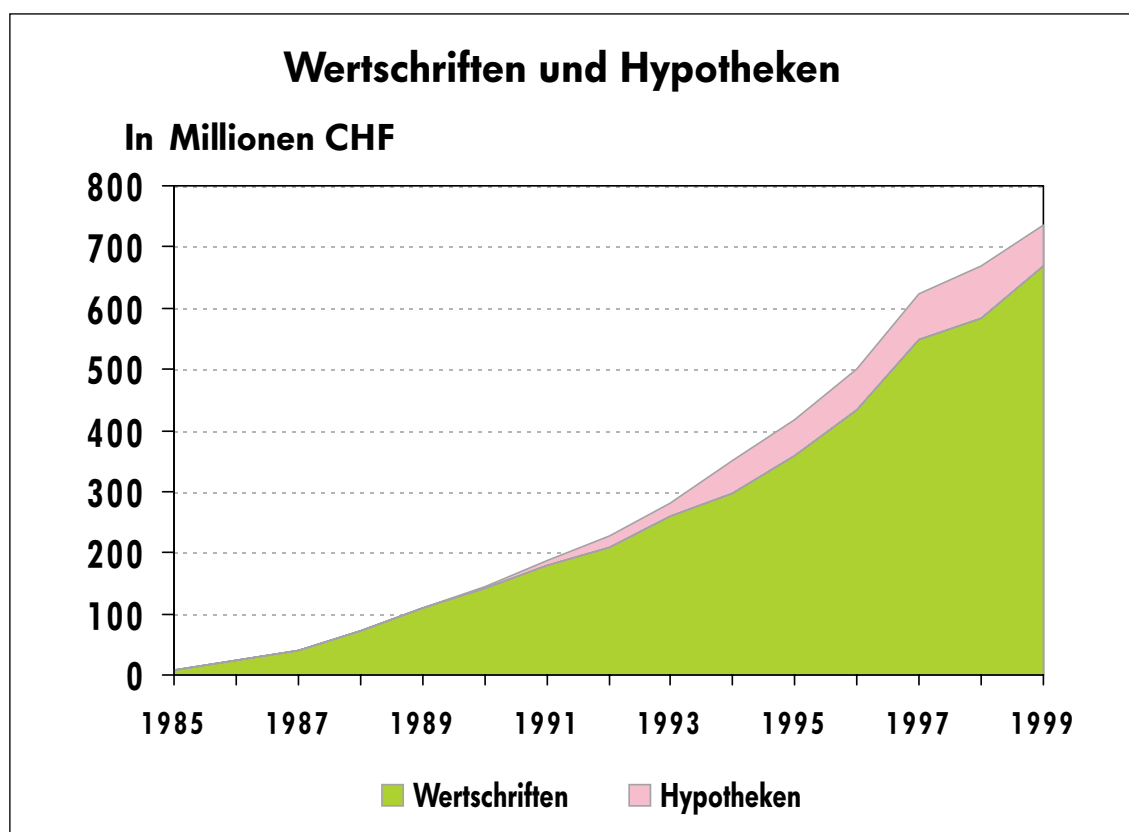
### 2. Entwicklung des durchschnittlichen Alterssparkapitals pro versicherte Person

Ende 1985	CHF	3'580.-
Ende 1990	CHF	15'961.-
Ende 1995	CHF	31'295.-
Ende 1996	CHF	34'693.-
Ende 1997	CHF	38'225.-
Ende 1998	CHF	42'405.-
Ende 1999	CHF	46'526.-



## 3. Entwicklung des Wertschriften- und Hypothekenbestandes

Datum	Wertschriften (zum Kurswert bewertet)	+/- gegenüber dem Vorjahr	Hypotheken	+/- gegenüber dem Vorjahr
31.12.1985	CHF 8'461'276.-			
31.12.1990	CHF 142'400'671.-		CHF 1'320'000.-	
31.12.1995	CHF 358'167'053.-	+ 20 %	CHF 60'511'000.-	+ 17 %
31.12.1996	CHF 433'666'433.-	+ 21 %	CHF 67'216'000.-	+ 11 %
31.12.1997	CHF 547'515'490.-	+ 26 %	CHF 76'913'000.-	+ 14 %
31.12.1998	CHF 583'652'273.-	+ 7 %	CHF 84'296'550.-	+ 10 %
31.12.1999	CHF 669'474'228.-	+ 15 %	CHF 67'261'500.-	- 20 %





**Liste der bei der Vorsorgestiftung VSAO angeschlossenen Spitäler und Institutionen  
(Stand 31. Dezember 1999)**

**Plan Nr.      Firma Nr.      Arbeitgeber**

Kanton Zürich		
102	1	Institut für Sozialethik
102	2	Theologisches Seminar
102	3–14	Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (der Universität Zürich)
102	15–29	Medizinische Fakultät (der Universität Zürich)
102	30	Zahnmedizinisches Zentrum
102	31–42	Veterinärmedizinische Fakultät (der Universität Zürich)
102	43–66	Philosophisch-Historische Fakultät (der Universität Zürich)
102	67–82	Philosophische Fakultät II (der Universität Zürich)
102	83	Klinik für Alters- und Behindertenzahnmedizin
102	84	Kantonsspital Winterthur
102	85	Universitätsspital Zürich
102	86	Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
102	87	Psychiatrische Klinik Rheinau
102	88	Psychiatriezentrum Hard, Embrach
102	89	Kinderstation Bruschhalde
102	90	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich
102	91	Institut für Hermeneutik
102	92	Institut für schweizerische Reformationgeschichte
102	93	Elektronenmikroskopisches Zentrallaboratorium
102	94	Institut für Hirnforschung
102	95	Institut für Andrologie und Gynäkologie
102	96	Orientalisches Seminar
102	97	Seminar für Filmwissenschaft
102	98	Phonogramm-Archiv
102	100	Institut für Experimentelle Immunologie
102	101	Forschungsbibliothek Prof. J. Jud
102	102	Institut für Veterinarbiochemie
102	103	Rektorat der Universität Zürich
102	104	Psychiatrisch-Psychologischer Dienst
102	105	Seminar für vergleichende Literaturwissenschaft
102	107	Klinik für Kleintier- und Schweinemedizin
102	108	Institut für Umweltwissenschaften
102	109	Institut für Neuroinformatik ETH/Universität Zürich
101	129	Finanzabteilung Universität Zürich (Drittmittel- und Nationalfonds-Angestellte)
102	110	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. J.A. Robinson)
102	131	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. M. Hesse)
102	135	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. W. Thiel)
184	142	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. H.J. Hansen)
181	143	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. H. Heimgartner)
180	144	Sozialokonomisches Seminar der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. P. Zweifel)
186	500	Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum

187	503	Forschungsstelle für Umweltbeobachtung
100	111	Spital Bülach
100	112	Spital Zimmerberg
100	114	Spital Zollikerberg
100	115	Maternité Inselhof, Triemli, Zürich
100	116	Spital Uster
100	118	Hohenegg Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Meilen
100	119	Bezirksspital Affoltern am Albis
100	120	Kinderspital Zürich
100	121	Orthopädische Universitätsklinik Balgrist, Zürich
100	122	Kreisspital Männedorf
100	123	Schweizerische Epilepsie-Klinik, Zürich
100	124	Wilhelm Schulthess Klinik, Zürich
100	125	Spital Wetzikon
100	126	Spital Rüti-Wald
100	127	Zürcher Höhenklinik Wald
100	128	Spital Bauma (bis 31.08.99)
100	151	Bezirksspital Dielsdorf (bis 30.09.99)
100	153	Spital Limmattal Schlieren
100	154	Kreisspital Pfäffikon (Akutspital bis 30.06.99)
103	139	Sanatorium Kilchberg
104	140	Hinderer AG (Psychiatrische Klinik Schlössli Oetwil am See)
105	141	Paracelsus-Spital Richterswil
106	152	Klinik am Zürichberg
107	145	Stadtspital Waid
107	146	Stadtspital Triemli
107	147	Stadtärztlicher Dienst
107	148	Sozialdepartement der Stadt Zürich

### Einzelanschlussverträge

Arbeitgeber	Plan Nr.	Firma Nr.
Forel-Klinik, Ellikon an der Thur	1	155
Rega, Zürich	4	156
Stiftung Zürcher Blutspendedienst SRK	6	157
Stiftung Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber	3	160
Marie Meierhofer-Institut für das Kind	3	164
Marie Meierhofer-Institut für das Kind	1	425
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich	16	442
Modellstation Somosa/Entwicklungspsychiatrie des jungen Erwachsenenalters	3	452
Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg	1	419
Primarschulpflege Dübendorf	1	420
ARUD Zürich (Arbeitsgemeinschaft für risikoarmen Umgang mit Drogen)	2	165
Airport Medical Center	3	523

### Kanton Bern

108	166	Regionalspital Langenthal
108	611	Bezirksspital Niederbipp
109	634	Bezirksspital Obersimmental
109	635	Bezirksspital Niedersimmental
109	167	Regionalspital Thun
110	168	Regionalspital Interlaken
111	169	Regionalspital Burgdorf

112	170	Bezirksspital Oberhasli, Meiringen
113	171	Klinik Beau-Site, Bern
113	570	Klinik Permanence, Bern
114	172	Hôpital du district, Moutier
117	175	Zieglerspital Bern
118	176	Bezirksspital Münsingen
119	177	Klinik Sonnenhof AG, Bern
120	178	Bezirksspital Fraubrunnen, Jegenstorf
183	179	Klinik Sonnenhof AG, Bern
121	180	Regionalspital Biel
122	181	Bezirksspital Grosshöchstetten (für Assistenzärzte)
123	182	Bezirksspital Grosshöchstetten (für Oberärzte)
124	183	Bernische Höhenklinik, Heiligenschwendi
125	184	Kinderspital Wildermeth, Biel
126	185	ARUD Biel
127	188	Inselspital Bern
127	417	Kanton Bern

### Einzelschlussverträge

Privatklinik Wyss AG, Münchenbuchsee	3	189
Tiefenauspital Bern	5	190
Tiefenauspital Bern	3	191
Spital Aarberg	3	192
Bezirksspital Belp	2	193
Spital Frutigen	3	194
Bezirksspital Herzogenbuchsee	5	195
Bezirksspital Langnau	2	196
Bezirksspital Oberdiessbach	2	197
Bezirksspital Riggisberg	5	198
Bezirksspital Saanen	5	199
Bezirksspital Wattenwil	5	200
Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel IKS, Bern	3	203
Bethesda, Klinik für Epilepsie und Neurorehabilitation, Tschugg	3	204
Privatklinik, Reichenbach bei Meiringen	3	433
Klinik SGM für Psychosomatik, Langenthal	3	207
Bezirksspital Huttwil	5	208
Praxis Dr. med. W. Bauer, Lindenhofspital Bern	5	211

### Kanton Luzern

129	212	Kantons- und Kinderspital Luzern
129	213	Kantonales Spital Sursee
129	214	Kantonales Spital Wolhusen
129	215	Psychiatrische Klinik St. Urban (Drogenberatungsdienst, Sozialpsychiatrischer Dienst St. Urban, Sozialpsychiatrischer Dienst Luzern, zusammengefasst unter Sozialpsychiatrischer Dienst)
129	381	Luzerner Höhenklinik Montana
130	216	SolidarMed Luzern (= Christlicher Dienst für medizinische Zusammenarbeit)
131	217	Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil

### Kanton Uri

132	218	Kantonsspital Uri, Altdorf
-----	-----	----------------------------

### Kanton Schwyz

133	219	Regionalspital Lachen
134	220	Spital Schwyz
139	645	Schwyzerischer Hilfsverein SHGS Schwyz

### Kanton Glarus

135	221	Kantonsspital Glarus
136	222	Höhenklinik Braunwald

### Kanton Obwalden

137	223	Kantonsspital Obwalden
-----	-----	------------------------

### Kanton Nidwalden

138	224	Kantonsspital Nidwalden
-----	-----	-------------------------

### Kanton Zug

139	225	Psychiatrische Klinik Oberwil
-----	-----	-------------------------------

#### Einzelanschlussverträge

Klinik Liebfrauenhof Zug	3	227
Psychiatrische Klinik Meisenberg	7	228

### Kanton Freiburg

142	229	CORALISA S.A. Centre de santé La Corbière, Estavayer-le-Lac
-----	-----	---

#### Einzelanschlussverträge

Spital des Sensebezirks, Tafers	2	230
Spital des Sensebezirks, Tafers	3	231

### Kanton Solothurn

143	232	Spital Grenchen
143	233	Kantonsspital Olten
143	234	Bürgerspital Solothurn
143	235	Spital Dornach
143	236	Kantonale Psychiatrische Klinik Solothurn
143	237	Bezirksspital Thierstein, Breitenbach
143	238	Solothurnische Höhenklinik, Allerheiligenberg
143	239	Psychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche des Kantons Solothurn, Solothurn

### Kanton Basel-Stadt

155	241	Kantonsspital Basel
155	242	Universität Basel
155	243	Sanitätsdepartement Basel
155	244	Psychiatrische Universitätsklinik Basel
155	246	Felix Platter-Spital Basel
155	249	Bürgerspital Basel
155	510	REHAB Basel AG
155	571	Gemeindespital Riehen
155	602	Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)
155	614	Kinder- und Jugendpsychiatrische Universitätspoliklinik Basel (KJUP)
155	697	Erziehungsdepartement Basel
144	248	St. Claraspital, Basel
146	252	Arbeitsgruppe Schweiz im 20. Jahrhundert
148	255	Bethesda Spital Basel
171	506	Gesundheitsplan HMO, Basel

#### Einzelanschlussverträge

F. Hoffmann-La Roche AG (nur Betriebsärzte)	3	258
Adullam-Stiftung Basel	3	259
BADAL / ARUD Basel	3	260
Schweizerische Treuhandgesellschaft, Basel	1	421

### Kanton Baselland

#### Einzelanschlussverträge

Kantonsspital Bruderholz	8	261
Kantonsspital Liestal	8	262
Kantonale Psychiatrische Dienste Liestal	8	263
Praxisklinik Rennbahn, Muttenz	3	265
Kantonsspital Laufen	8	266
Vista Klinik, Dr. E. Haefliger, Binningen	3	456

### Kanton Schaffhausen

149	267	Kantonsspital Schaffhausen
149	268	Psychiatrische Klinik Breitenau
149	269	Kantonales Pflegezentrum, Schaffhausen

#### Einzelanschlussverträge

Privatklinik Belair	1	270
---------------------	---	-----

### Kanton Appenzell Ausserrhoden

150	271	Kantonales Spital Herisau
151	272	Kantonales Spital Heiden
152	273	Klinik für medizinische Rehabilitation, Gais

#### Einzelanschlussverträge

Kantonale Psychiatrische Klinik Herisau	3	274
Rheinburg-Klinik AG, Walzenhausen	3	301

**Kanton Aargau**

153	276	Kantonsspital Aarau
153	277	Kantonsspital Baden
153	278	Psychiatrische Klinik Königsfelden, Brugg
154	279	Kreisspital für das Freiamt, Muri
154	280	Bezirksspital Zofingen
156	281	Rheuma- und Rehabilitationsklinik Schinznach
154	282	Regionalspital Laufenburg
157	283	Klinik Barmelweid
154	284	Regionalspital Rheinfelden
158	285	Bezirksspital Brugg
154	286	Rehaklinik Rheinfelden
159	288	Rheuma- und Rehabilitationsklinik Zurzach
154	289	Regionalspital Leuggern
185	291	Spital Menziken
160	292	Aargauer Pflegeheim, Muri
161	293	Medizinisches Zentrum im Park, Schinznach-Bad

**Einzelanschlussverträge**

SUVA Rehabilitationsklinik, Bellikon	3	294
Rehabilitationsklinik Freihof, Baden	3	295
Klinik für Suchtkranke Im Hasel, Gontenschwil	5	296
Klinik Im Schachen, Aarau	8	299
Klinik Schützen, Rheinfelden	2/3	300/628
Ärztegemeinschaft, Würenlos	1	509

**Kanton St. Gallen**

162	302	Kantonsspital St. Gallen
162	303	Kantonale Laboratorien St. Gallen
162	304	Kantonales Spital Uznach
162	305	Kantonales Spital Grabs
162	306	Kantonales Spital Flawil
162	307	Kantonales Spital Rorschach
162	308	Kantonales Spital Altstätten
162	309	Kantonale Psychiatrische Dienste – Sektor Süd, Pfäfers
162	310	Kantonale Psychiatrische Dienste – Sektor Nord, Wil
162	311	Kantonales Spital Walenstadt
163	312	Klinik Valens
164	313	Spital Wattwil

**Einzelanschlussverträge**

Spital Wil	9	316
Ostschweizerisches Kinderspital St. Gallen	10	317
St. Gallische Rehabilitationsklinik Walenstadtberg	11	318
Bürgerspital St. Gallen	12	319
Stiftung für Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste	13	320
Krebsliga St. Gallen-Appenzell	18	321

### Kanton Thurgau

165	322	Kantonsspital Frauenfeld
165	323	Kantonsspital Münsterlingen
165	324	Kantonale Psychiatrische Klinik Münsterlingen
165	533	Thurgauer Klinik St. Katharinental Diessenhofen
173	325	Psychiatrische Klinik Littenheid

#### Einzelanschlussverträge

Humaine Klinik Zihlschlacht AG	3	504
Klinik Schloss Mammern	3	524

### Kanton Graubünden

166	328	Regionalspital Surselva, Ilanz
167	329	Rätisches Kantons- und Regionalspital, Chur
167	330	Spital Oberengadin, Samedan
168	331	Thurgauische-Schaffhausische Höhenklinik, Davos-Platz
166	332	Kantonales Frauenspital Fontana, Chur
166	333	Psychiatrische Klinik Waldhaus, Chur
166	334	Kantonale Psychiatrische Klinik Beverin, Cazis
100	335	Zürcher Höhenklinik Davos
167	336	Stiftung für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Graubünden
167	337	Kreuzspital Chur
167	338	Regionalspital Prättigau, Schiers

#### Einzelanschlussverträge

Alpine Kinderklinik Pro Juventute, Davos	3	340
AO-Zentrum / ASIF-Centre, Davos	6	472
Spital Davos	3	539

### Kanton Waadt

170	343	Université de Lausanne
170	344	Département de Médecine & Santé communautaire
170	348	(Hôpital de Cery, Prilly) Secteur psychiatrique centre SPC
170	349	(Hôpital psychiatrique de Prangins) Secteur psychiatrique ouest SPO
170	352	(Hôpital Bellevue, Yverdon-les-Bains) Secteur psychiatrique nord SPN
170	354	Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV), Lausanne
170	355	Policlinique Médicale Universitaire, Lausanne
170	357	Fondation Universitaire Romande de Santé au Travail, Lausanne
169	358	Hôpital Riviera Site de Montreux
172	359	Hôpital Ophthalmique, Lausanne
169	360	Hôpital de Zone Morges
169	361	Hôpital Intercantonal de la Broye HIB
169	362	Institution de Lavigny
169	363	Fondation de Nant, Corsier-sur-Vevey
169	364	Centre Hospitalier Yverdon Chamblon CHYC
169	365	Hôpital du Pays-d'Enhaut, Château-d'Oex
169	367	Hôpital de l'Enfance, Lausanne
169	368	Réseau de soins Hospitaliers resHO St-Loup – Orbe – La Vallée
169	370	Hôpital du Chablais, Aigle
169	371	Hôpital Régional d'Aubonne, Aubonne

169	372	Hôpital du district de Moudon
169	373	Groupement Hospitalier de l'Ouest Lémanique S.A. GHOL, Site de Rolle
169	374	Hôpital de la Côte, Gilly / Rolle
170	377	Fondation du Centre Pluridisciplinaire d'Oncologie, Lausanne
170	530	Administration des Hospices, Lausanne

**Einzelanschlussverträge**

La Mission Evangélique contre la lèpre, Lonay	3	379
Fondation Plein Soleil, Lausanne	3	380
Hôpital de Lavaux, Cully	4	462

**Kanton Wallis**

174	382	Rheuma- und Rehabilitations-Klinik, Leukerbad
-----	-----	---

**Einzelanschlussverträge**

Berner Klinik Montana	5	383
Fachklinik für Neurologische Rehabilitation, Leukerbad	4	384
Oberwalliser Kreisspital, Brig	19	385

**Kanton Neuenburg**

175	387	Hôpital des Cadolles, Neuchâtel
175	388	Hôpital Pourtalès, Neuchâtel
176	389	Hôpital de La Chaux-de-Fonds

**Einzelanschlussverträge**

Hôpital du Locle	3	390
Hôpital de la Providence, Neuchâtel	3	391
AIMS Administration des Institutions médicales spécialisées	3	455

**Kanton Tessin****Einzelanschlussverträge**

Clinica Hildebrand, Brissago	3	394
Clinica Vita Sana, Breganzona	5	395
Clinica Vita Sana, Breganzona	4	463
Klinik für Komplementärmedizin Al Ronc, Castaneda	18	528

**Kanton Genf**

178	396	Comité International de la Croix-Rouge, Genève
-----	-----	--

**Bund****Einzelanschlussvertrag**

VSAO Variante EDA / EMD	15	397
Befreiung vom Beitritt zur EVK für Versicherte, welche Temporäreinsätze im Ausland im Rahmen friedenserhaltender Aktionen leisten.		



Bericht der Kontrollstelle  
an den Stiftungsrat der  
Vorsorgestiftung VSAO  
Bern

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang gemäss Seiten 16 - 41 des Geschäftsberichtes), Geschäftsführung (gemäss Seiten 12 - 15) und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Vorsorgestiftung VSAO für das am 31. Dezember 1999 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

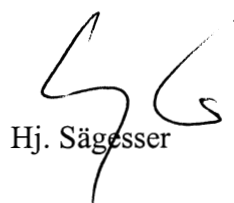
Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



H. Steiner



Hj. Sägesser

Bern, 26. Juni 2000

Beilage

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Anhang und Organisation der Stiftung)